

Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg : strategische Lage und Verhandlungssouveränität

Autor(en): **Allemann, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strategische Lage und Verhandlungssouveränität

Oberst i Gstaad Richard Allemann

In einer schweizerischen Tageszeitung war im Herbst 1996 zu lesen: «... Beispielsweise ist das Reduit eine Demutsgeste an Deutschland, denn man war bereit, die Verteidigung des Mittellandes aufzugeben...» Diese Aussage stammt von einem Mitglied der Studiengruppe Bergier. Ihr ist zu widersprechen.

Mit dem Sieg des Deutschen Reiches über Frankreich (26. Juni 1940) und dessen Auswirkungen auf den Atlantik und mit der Kriegserklärung Italiens (10. Juni 1940) gegen England und deren Auswirkung auf das Mittelmeer erachtete Hitler seine Stellung im Westen als vorläufig gesichert. Schon am 31. Juli 1940 gab er Befehl zur Vorbereitung des Feldzuges gegen die Sowjetunion.

Allein sehr rasch zeigte sich die militärische und industrielle Schwäche Italiens zur Führung eines europäischen Krieges. Sein Heer, seine Luftwaffe und seine Flotte wurden an der Westalpenfront, in Libyen, in Griechenland, in Ostafrika und im Mittelmeer geschlagen. Das primäre Ziel der Engländer, Italien aus dem Felde zu schlagen, war im Winter 1941 beinahe erreicht.

Deutschland hatte Italien militärisch und industriell massiv zu unterstützen. Der Alpen transit erhielt damit strategische, ja kriegsentscheidende Bedeutung. Zwei Alpen transversalen standen für Massentransporte zur Verfügung: Der Brenner für

Militär-Transporte (Truppen und Gerät), Gotthard und Simplon für Industrie-Transporte (Kohle und Stahl).

Gotthard und Simplon und deren Zufahrtlinien waren durch die schweizerische Armee zur Sprengung und langwirkenden Zerstörung vorbereitet. Die Alpenfestung war von 1940 bis 1944 dauernd mit 100000 bis 150000 Mann besetzt. Ein deutscher oder ein deutsch-italienischer Angriff hätte die schweizerische Armee veranlasst, die Verbindungen zwischen Deutschland und Italien zu zerstören, und zwar auf Monate, wenn nicht auf Jahre hinaus. Italien wäre in dieser Zwischenzeit massiv geschwächt worden und möglicherweise aus dem Kriege ausgeschieden.

Diese historisch einmalige strategische Lage und der Wille der Mehrheit des Schweizer Volkes, die Unabhängigkeit des Landes zu wahren und die damit verbundenen Risiken einzugehen, gaben der schweizerischen Regierung in den damaligen Verhandlungen mit dem Deutschen Reich eine starke und souveräne Stellung. Sie sicherten unser Land vor deutschem Angriff (1940) und vor deutscher Besetzung (1940–1944). Als besetztes Land hätten die Alliierten Luftflotten unsere Industrie bombardiert, unsere Städte zerstört und unsere Produktionsgrundlagen vernichtet (1942–1944). Durch einen Feldzug hätte die US-Armee unser Land von deutscher Herrschaft (1944) befreit. Politische Säuberung und möglicherweise Bürgerkrieg und sozialer Umsturz wären gefolgt.

Die schweizerische Strategie war klug und wohlüberlegt. Die schweizerische Armee hat den ihr von der Bundesverfassung übertragenen Auftrag zuverlässig erfüllt. Die schweizerische Armee ermöglichte das Überleben einer freien, nicht besetzten und trotz aller Sachzwänge und Notlagen noch immer souveränen Schweiz (1940–1945). Produktionsplatz, Finanzplatz, Flüchtlingsplatz und Nachrichtenaustauschplatz waren die Folge. Ursache und Folge dürfen nicht verwechselt werden.

Der Bezug der Alpenfestung war keine «Demutsgeste» gegenüber Deutschland. Der Bezug der Alpenfestung war das extremste Zeichen des Widerstandes. Es wäre bedenklich, wenn Mitglieder der Kommission Bergier dies nicht zu erkennen vermöchten.

(Alle Behauptungen sind durch Quellen oder wissenschaftliche Literatur belegt. Verzeichnis der Belegstellen auf Anfrage beim Verfasser.)

Literatur: hervorragend und wegleitend:

Andreas Hillgruber: Der 2. Weltkrieg 1939 – 1945; Kriegsziele und Strategie der grossen Mächte; sechste Auflage, Stuttgart 1996. Fr. 37.–.

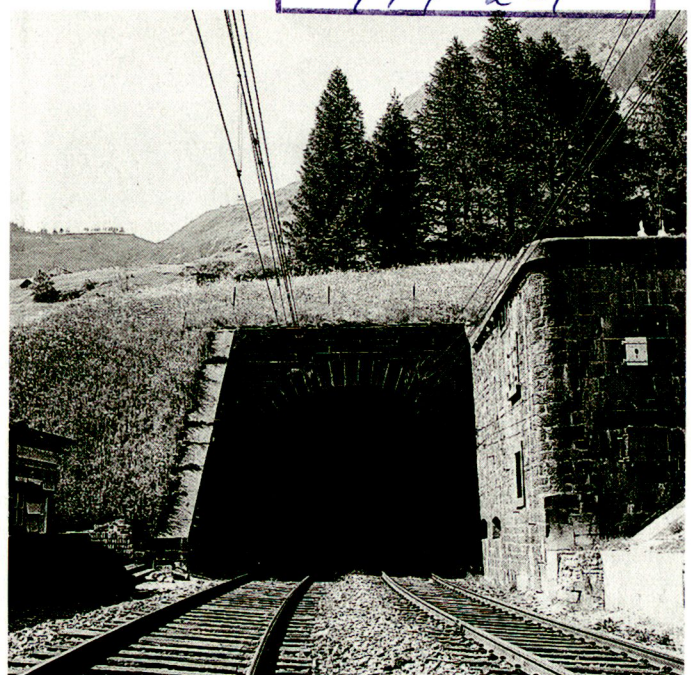
Armeetag 98

Sind Sie auch dabei, wenn die Schweizer Armee offen, aber auch publikumsnah und zeitgemäss über ihre Aufgaben informiert?

Die nächste Gelegenheit ist der Armeetag 98 am 12. und 13. Juni in Frauenfeld.

Internet: <http://www.armeetag.ch>

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 470 2603



Zwei von Tausenden von Sprengobjekten: «Sprengobjekt Nr. 1» Gotthardtunnel Eingang Nord (1946), links, und «Sprengobjekt Nr. 2» Gotthardtunnel Eingang Süd (1948), rechts.